

UNTER DEM LAMBERTITURM

Heel vööl Minsken sammeln. Se sammeln Breefmarken, Medalljes, Geldstücken of Deiten, Denn giff dat mennigeen, de sammelt Autogrammkarten van Prominenten of ok woll Inkleebiller van Footballers. Ik sammel ok. Ik sammel Schallplatten, de heel normalen man ok de Langspöölplatten. Dat sünd aver nich de, de elk un een in Huus hett, nee, vör mi mutten dat besünner Schlaggers ut de 60-er Jahren wesen. Dat sünd Leder, de haast nüms mehr kennt. Dat sünd nich de Stücken, de de Lüüntjes vandaag noch van de Dacken fleuten. Nee, vör mi sünd dat Texten, de mi as Kind of jung Keerl bannig an 't Hart gahn sünd. Schlaggers, de ik al wat mehr up de Platenteller leggt hebb. Daar giff dat t. B. de een Schlager „Geh nicht zu den Indios“ ut dat Jahr 1963. In de Text geiht dat um en Jung, de sük bi 't Rumjuchtern in en Indianerwicht verkickt un de he uplest ok to Froo nehmen will un in-tüsken al um hör Hand an-hollen hett. Sien Vaders word liekenblass, sien Stimm word luud un he ver-



bütt sien Jung: „Dat kummt överhoopt neet in Fraag, se word nooit dien Froo!“ De Jung kickt sien Vader heel verbiestert an, word nu aver gewahr, waarom he dat nich düürt: „In de Krieg tüsken de Witten un de Indianers hett de Häuptling mien nee-igeboren Kind skalpeert. Daaruphen hebb ik di ut Rache roovt. Dat heet, dat du en vullblodigen Indianer büst. Man ik hebb di vandaag nett so leev as mien egen Söhn. Un noch wat mien Jung: Dat Wicht, wat du troen wullt, is dien Süster!“ As uns Enkelkinner noch wat junger weren un ik de Schallpaat weer mal van Dag hool un upleggde, bedelden se, wenn dat Leed to Enn weer un de Nadel van de Platenspöler sük amtillede: „Du, Opa, können wi dat Leed nochmal hören?“

Andreas Gerdes